

## Leserbrief

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.



Zahlreiche Reaktionen gab es zum Beitrag „Mammographie: Fortschritt = Rückschritt“, der in der ÖÄZ 1-2 vom 25. Jänner 2011 erschienen ist.

Die Zukunft der Medizin: wohnhaft in Wulkaprodersdorf, untersucht in St. Pölten, befundet in Mumbai, ärztliche Beratung im Nirgendwo. Ich finde diese Pläne einfach ungeheuerlich! Wehrt Euch! Der Hauptverband möchte - in bewährter zentralistischer Art - zum „Vorteil“ der Gesundheitswirtschaft (= Großinstitute) eure Betreuung institutionalisieren, rationalisieren, kontrollieren und ökonomisieren. ... und befundet wird in Indien, Tele-Radiologie

Zum Beitrag „Husslein und seine ‚Verirrungen‘“ (ÖÄZ 3 vom 10. Feber 2011)

Danke für den ausgezeichneten Artikel! Die Keule der Haftung ist wirklich das dümmste Argument zur Qualitätssicherung! Internationale Studien zeigen, dass das empathische bio-psycho-soziale Verständnis und die geschulte Kommunikation in einer tragfähigen Arzt-Patient-Beziehung Qualität und Patientenzufriedenheit sichern können.

Dr. Hans-Peter Edlhaib  
Arzt für Allgemeinmedizin/Baden

machts möglich: dort bekommt man zwei (oder mehr) Röntgenologen zum Preis von einem: Geiz ist Geil! Ich möchte gerne die „Fachleute“, die sich das ausgedacht haben, persönlich kennenlernen. Ich denke, es würde mir einiges einfallen, das ich ihnen sagen würde.

Dr. Christian Husek  
Arzt für Allgemeinmedizin/Wien

So ein Schwachsinn kann ja nicht wirklich ernst gemeint sein!!! Aber dafür haben wir ja schließlich unsere Ärztekammer, um das Szenario abzuwenden, oder? Die diesbezüglichen Verträge der Röntgen-Institute und der Krankenkasse müssten doch auch von der Ärztekammer abgesegnet werden? Was sagt der Patientenanwalt dazu?

Dr. Maria Müllner  
Ärztin für Allgemeinmedizin/Wien

Auch in der Pharmaindustrie werden uns die Referenten wegrationalisiert, wir sollen nur mehr über Internetportale billig erworben werden. Henry Ford hat einmal einem Gewerkschafter gesagt, welche tolle Errungenschaft die Automatisierung sei und dass er von einer Fabrik träume, in der alles automatisch läuft. Da kam von dem schlagfertigen Gewerkschafter die Antwort, dass dann die Autos von Ford wohl auch von Automaten gekauft würden! Da hat die Schwärmerei dann aufgehört.

Dr. Wolfgang Werner  
Arzt für Allgemeinmedizin/Wien



Zum Beitrag „ELGA: Wer profitiert wirklich?“ (ÖÄZ 23-24 vom 15. Dezember 2010) gab es folgende Reaktion

Der Artikel gibt das Grundproblem der ELGA richtig wieder. Ich danke Ihnen dafür, denn dies kann nicht oft genug erfolgen, möchte man ein adäquates Problembewusstsein und eine Bereitschaft zur Lösung des Problems bewirken. Der Beitrag wird hoffentlich dazu beitragen.

Prof. Dr. Heiko Burchert  
FH Bielefeld, Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit

